Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M 13.50, auswärts 13.80 einschl. der Postgebühren. Einzeln. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 70 Pfg., bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826 [illegible]

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung [illegible]

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113

Nr. 228 — Freitag den 30. September 1921 — 95. Jahrgang

Die Kernfrage.

W. W. So wichtig die Beschaffung der Golddevisen für die Wiederherstellung ist, sie ist dennoch nicht die erste, sondern die zweite Frage. Die erste Frage ist und bleibt unabänderlich die Steigerung der Erzeugung. Wir haben alle Ursache, uns mehr als je darum zu kümmern, weil unsere Wirtschaft mit ihr steht oder fällt. Immer noch bilden die monatlichen Ausweise über die Kohlenförderung den Gradmesser, an dem wir die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Energien abzulesen vermögen. Leider sind diese Ausweise nach wie vor unerfreulich. Im Ruhrkohlengebiet sind im August 1921 an 27 Arbeitstagen rund 8 Millionen Tonnen gefördert worden. Das ergibt einen Tagesdurchschnitt von etwa 299 000 Tonnen, während er im Februar 1921 noch 340 000 Tonnen betrug (gegen 368 000 Tonnen im August 1913.) Dabei ist zu beachten, daß die Belegschaft zahlenmäßig von Monat zu Monat steigt. Das bedeutet, daß die Förderungskosten der Kohlen auch um das Mehr an Löhnen steigen, weil jede Tonne Kohle zu ihrer Förderung heute mehr Arbeitskräfte verrucht als vor 12 Monaten oder gar vor dem Kriege. Besonders auffällig ist der scharfe Beförderungsrückgang seit Februar 1921. Er beträgt nunmehr 40 000 Tonnen für den Tag, was bei 300 Arbeitstagen im Jahr rund 12 Millionen Tonnen Kohle ausmacht. Dieser Rückgang erklärt sich daher, daß im März das Verfahren von Ueberschichten eingestellt wurde. Die Behauptung, daß die Kohlenförderung trotzdem nicht sinken würde, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen. Es ist nicht gelungen, den Ausfall der Ueberschichten wieder hereinzubringen, weder durch Verbesserung der Arbeitsmethoden, noch durch die zahlenmäßige Steigerung der Belegschaft. Auf den Zechen des Ruhrbeckens waren Ende August 1921 rund 550 000 Arbeiter beschäftigt. Die Belegschaft hat Monat für Monat um einige Tausend zugenommen und ist ganz unverhältnismäßig höher, als in der Vorkriegszeit.

Unter diesen Umständen ist mit einem Sinken der Kohlenpreise selbst dann nicht zu rechnen, wenn es gelingen sollte, den Geldwert wieder zu festigen. Die Förderung der Kohle ist, rein wirtschaftlich gesehen, viel zu teuer geworden. Das wirkt selbsttätig auf den gesamten Wirtschaftsprozeß zurück. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Industrie ohne Rücksicht auf die Kosten dazu übergegangen ist, englische Kohle zu verbrauchen, weil sie ihren Bedarf in Deutschland nicht mehr zu decken vermag. Das eröffnet für unsere Wirtschaft und für unsere Finanzpolitik sehr trübe Aussichten. Wir kommen nur durch, sofern es gelingt, bei einem Mindestmaß von Kosten die Erzeugung zu steigern. Einstweilen ist unsere Ausfuhr nur unter dem Schutz der entwerteten Währung möglich. Je mehr sich die Inlandspreise den Auslandspreisen nähern, je mehr fällt dieser Schutz fort. Dann aber sitzen wir glatt auf der Erzeugung fest, da wir ja ohnedies mangels einer eigenen Handelsflotte mit höheren Kosten bei der Ein- und Ausfuhr zu rechnen haben, ganz abgesehen davon, daß wir alle Käufe im Ausland für absehbare Zeit nur durch Waren ausgleichen können.

Deutscher Reichstag.

(Schluß der Mittwoch-Sitzung.)

In der Besprechung der Interpellation stellte Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Z.) fest, daß die Vermutungen, es handle sich um einen geheim hergestellten Explosivstoff, Gespensterseherei sei. Abg. Semmler (D.N.) hält den Reichstag nicht für zuständig, die Schuldfrage aufzuklären, weil das niemand könne. Abg. Moldenhauer (D.Vp.) tritt für Maßnahmen ein, die eine Wiederholung solcher Katastrophen verhindern. Abg. Schwarz (U.S.P.) erklärte, daß man bei dem Unglück nicht nur von Naturgewalt reden könne und verlangte ein Spezialgesetz. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) stellte auf Grund von Mitteilungen des Professors Habe, des Erfinders des Verfahrens zur Gewinnung von Ammonsulfat fest, daß der Produktionsprozeß völlig gefahrlos sei und mit dieser Explosion nichts zu tun habe. Diese sei durch eine Sprengung verursacht worden, nachdem frühere vollständig geglückt seien. Die Wissenschaft stehe vor einem Rätsel. Abg. Schwarzer (BVP) verspricht sich von einem Spezialgesetz keinen Erfolg und verlangt, daß ein eventueller Untersuchungsausschuß des Reichstags mit dem bereits bestehenden des bayrischen Landtags zusammenarbeiten solle. Abg. Remmele (Komm.) verlangte Beteiligung der Arbeiterschaft an der Untersuchung, weil die Regierung und die Wissenschaft im Dienste des Kapitals ständen. Darauf wurde der Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses angenommen und die Anträge auf gesetzgeberische Maßnahmen zur Hilfeleistung bei solchen elementaren Ereignissen dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. — Die nächste Sitzung beginnt Freitag Mittag 12 Uhr, für die neben kleineren Vorlagen der Friedensvertrag mit Amerika und Interpellationen wegen der Durchkreuzung der Verordnungen des Reichspräsidenten durch Offiziere und Beamte, sowie Anträge wegen des Schutzes der Republik auf der Tagesordnung stehen.

Kleine politische Nachrichten.

Deutschlands Entwaffnung. England zufrieden.

London, 29. Sept. Das Reuter'sche Bureau erfährt, daß den letzten in maßgebenden britischen Kreisen eingegangenen Berichten zufolge die interalliierte Kontrollkommission ihre Aufgabe betreffend die Zerstörung der von Deutschland ausgelieferten Waffen so gut wie beendigt hat und sich jetzt mit der Kontrolle der verschiedenen Polizeitruppen befaßt. Bis Mitte September seien nur noch 102 Geschütze zur Vernichtung übrig geblieben, nachdem 3280 Geschütze zerstört worden seien. Es müssen noch eine halbe Million geladener Granaten zerstört werden, 34 Millionen Tonnen seien bereits vernichtet worden. Es seien noch 186 Grabenmörser vorhanden, während 110 340 (?) bereits zerstört worden seien. 2852 Masch.-Gewehre seien noch unversehrt, abgeliefert und zerstört seien 4 160 000. Reuter erklärt, die Kontrollkommission sei von dem Ergebnis der Ablieferung und Zerstörung der deutschen Waffen vollkommen befriedigt. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß nicht die geringste Befürchtung wegen irgend einer Möglichkeit herrsche, daß Deutschland in der Lage sein könnte, ein Heer zu organisieren und auszurüsten, das so groß sei, daß es irgend eine Gefahr für die Alliierten bedeute. Männer seien natürlich reichlich vorhanden, es fehle jedoch an allen nötigen Waffen und Ausrüstungen.

Vom Völkerbund.

Genf, 29. Sept. In ihrer gestrigen Sitzung gelangte die Völkerbundsversammlung in dem bolivianisch-chilenischen Streitfalle zu einem Abschluß. Der Präsident der Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, daß die beiden Parteien auf dem Wege direkter Verhandlungen sich einigen würden, da in Südamerika die Gegensätze nicht so groß seien wie in Europa. Darauf trat die Versammlung in die Debatte über den Bericht der Finanz- und Wirtschaftskommission ein. Ador-Schweiz besprach als Berichterstatter eingehend die zerrütteten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse, sowie das Valutaproblem. Dieses könne nicht gelöst werden, solange immer noch Papiergeld von den weniger schwachen Staaten auf den Markt geworfen werde. Balfour-England und Hannotaux begrüßten sympathievoll die Kreditaktion für Oesterreich, worauf Graf Menedorf-Oesterreich dankte und betonte, daß die Ausführungen Balfours und Hannotaux' das etwas ins Wanken geratene Vertrauen des österreichischen Volkes wiederherstellen würden.

Die künftige oberschlesisch-polnische Grenze.

Paris, 29. Sept. In Kreisen des Völkerbunds versichert man, daß die Entscheidung des Völkerbunds in der oberschlesischen Frage die Festsetzung einer Grundlinie sein wird, die stark an die Sforzalinie erinnert. Die Linie geht von der Oder ab, gibt an Polen die Kreise Pleß und Rybnik und schneidet dann das Industriedreieck in zwei Teile. Sie geht dann durch die Kreise Tarnowitz und Lublinitz nach Norden, um dann wieder die polnische Grenze zu erreichen. — Eine englische Privatgesellschaft hat in den Kreisen Kattowitz und Beuthen einige größere Parzellen Land angekauft und hat noch weitere Kaufangebote gemacht.

Eine holländische Kommission gegen die farbigen Truppen.

Aus dem Haag, 29. Sept. Hier hat sich eine Kommission gebildet, welche gegen die Okkupation durch farbige Truppen protestieren will.

Russischer Aufmarsch an der esthnischen Grenze. Furcht vor einem Einfall der Randstaaten.

Stockholm, 29. Sept. „Aftonbladet" meldet aus Moskau: Alle früheren Offiziere und Unteroffiziere bis zum 55. Lebensjahr sind mobilisiert worden. Die russischen Truppenansammlungen an der esthnischen Grenze dauern an. Von Petersburg wurden mehrere Divisionen an die rumänische Grenze entsandt. Am 20. Sept. gingen von Moskau 3 Divisionen in der Richtung nach Odessa ab. Die Sowjetregierung hat aus Furcht davor, daß die Entente eine Offensive der Randstaaten gegen Sowjetrußland unterstützen werde, den Befehl gegeben, die Befestigungsanlagen längs der Grenze und im Petersburger Gebiet in Verteidigungszustand zu setzen.

Rücktritt des österreich. Finanzministers.

Wien, 29. Sept. Die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers Grimm, die seit einigen Tagen umlaufen, bestätigen sich. Die Ursache bildet der Mißerfolg des Ministers in der Kreditaktion.

Generalstreik der amerikanischen Eisenbahner?

Chicago, 29. Sept. Die Eisenbahner haben sich mit einer Mehrheit von 186 000 Stimmen für den Generalstreik ausgesprochen, wenn die Lohnherabsetzung durchgeführt werden sollte.

Französischer Protest gegen den deutschen Boykott auf franz. Waren.

Berlin, 29. Sept. Wie mitgeteilt wird, behauptet die französische sogenannte Boykottnote, die Mitte September bei der deutschen Regierung eingegangen ist, daß in Deutschland eine systematische Boykottbewegung auf franz. Waren bestehe. Die Note spricht die Erwartung aus, die deutsche Regierung werde ihren Einfluß aufbieten, damit die Bewegung aufhöre und werde alle auf die Bewegung bezüglichen Flugschriften und Aufrufe künftighin verbieten. Die deutsche Regierung hat, wie wir hören, die Note einem wirtschaftlichen Ressort zur sachlichen Prüfung übergeben und wird zur Note Stellung nehmen, sobald die Prüfung beendet ist.

Erhöhung der deutschen Zölle?

Dresden, 28. Sept. Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der deutschen Zölle und sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß durch die Verdoppelung der Zölle Störungen in dem Wettbewerbverhältnis und sonstige wirtschaftliche Schwierigkeiten entstehen.

Keine Anerkennung Sowjet-Rußlands durch Amerika.

Newyork, 29. Sept. Reuter. Die russische Sowjetregierung wurde heute in einem Prozeß gegen die Ver. Staaten vom Bundesrichter Manton mit ihren Ansprüchen auf den Besitz gewisser russischer Dampfer, die sich gegenwärtig in den Gewässern Newyorks befinden, abgewiesen mit der Begründung, daß Amerika die Sowjet-Regierung nicht anerkannt habe.

Die Tariferhöhung bei der Bahn.

Berlin, 28. Sept. (Amtlich.) Die 30proz. Tariferhöhung bei der Bahn ist für den Güterverkehr auf 1. November, für den Personenverkehr auf 1. Dezember endgültig festgesetzt worden. Durch die Erhöhung aller Löhne und Gehälter, sowie die Steigerung der Preise aller Materialien erwächst der Eisenbahnverwaltung eine jährliche Mehrausgabe von rund 7 Milliarden Mark.

Das Abkommen zwischen Bayern und Reich.

Berlin, 29. Sept. Wie die „Voss. Ztg." meldet, ist die offizielle Zustimmung der bayrischen Regierung zu den Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem bayrischen Ministerpräsidenten, Grafen Lerchenfeld, über die zwischen Bayern und dem Reich schwebenden Streitfragen in Berlin eingetroffen. Die Verfügung des Reichspräsidenten vom 29. August wird in entsprechender Abänderung heute neu herausgegeben werden.

Sieg der Sozialisten.

München, 28. Sept. Der Polizeipräsident Pöhner hat unter dem heutigen Tage sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er begründete es mit einer Erklärung, in der er betont, daß er sich nach Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes außerstande sehe, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung weiterhin zu übernehmen.

München, 29. Sept. Nach amtlichen Meldungen ist das Rücktrittsgesuch des Polizeipräsidenten Pöhner von der bayrischen Regierung genehmigt worden. Pöhner hat sein Amt bereits niedergelegt; ein Vertreter ist aufgestellt, doch soll die definitive Wiederbesetzung nicht lange auf sich warten lassen.

Aussicht auf Einigung in der Höchster Farbindustrie.

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Frankfurt a. M. haben die Gewerkschaften, die Tarifkommission und die Belegschaften der drei Werke der Höchster Farbenfabriken die Bedingungen des Arbeitgeberverbands angenommen, wonach vor weiteren Verhandlungen erst die Wiederherstellung des gesetzmäßigen Zustandes erfolgen muß. Es wird erwartet, daß dies heute nacht geschieht. Es werden dann die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften über die Bedingungen beginnen, unter denen die Werke wieder in Betrieb genommen werden.

Der Präsident der Berliner Handwerkskammer unter Meineidsverdacht verhaftet.

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." ist der bisherige Präsident der Berliner Handwerkskammer, Ehrenobermeister Rahardt am Sonntag auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft in Elbing verhaftet worden. Er steht unter dem Verdacht des Meineids und des gemeinschaftlichen Betrugs. Zu gleicher Zeit wurde in Berlin der Handwerkskammersekretär Hofmann und mit ihm noch einige weitere Persönlichkeiten festgenommen; Rahardt hat bereits vor einigen Tagen sein Amt als Präsident der Handwerkskammer niedergelegt.

Ein neues spanisches Kabel.

Paris, 29. Sept. Havas meldet aus Madrid, daß der Bau des Kabels von Malaga nach Melilla erst eben zu Ende geführt wurde. Sehr bald werde auch das Kabel von Algeciras nach Ceuta fertig sein.

Die Schäden der Oppauer Explosion.

Frankfurt, 28. Sept. Wie die Frankf. Ztg. erfährt, sind in Oppau an Maschinen und Vorräten zwischen 500 und 600 Millionen Mark vernichtet worden. Die Schäden an Gebäuden betragen zwischen 200 und 300 Millionen Mark. Es handelt sich hierbei lediglich um die direkten und unmittelbaren Schäden am Oppauer Werk selbst. — Die Sammlung der Frankfurter Zeitung für die Opfer der Explosionskatastrophe hat bisher über eine Million Mark ergeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 30. September 1921.

* **Dienstliches.** Steuerbetriebssekretär Bozenhardt hier wurde zum Steuersekretär am bisherigen Dienstsitz ernannt.

* **Fruchtschranne.** Jeden Samstag findet wieder Frucht- Obst- und Gemüsemarkt statt und zwar an den bekannten Plätzen. Die Fruchtschranne befindet sich im Rathaus. Obst und Gemüse werden in der Vorstadt verkauft.

Kartoffeleindeckung. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Es scheint in der Einwohnerschaft die Meinung zu herrschen, daß die Stadtverwaltung Speisekartoffeln zur unmittelbaren Abgabe an die Verbraucher wieder wie in früheren Jahren beziehe. Diese Absicht besteht aus verschiedenen Gründen heuer nicht. Was die Stadt tut, ist nur eine kleinere Notreserve zu schaffen, die vor dem Frühjahr nicht angegriffen werden soll. Die Verbraucher mögen sich deshalb diesen Herbst soviel als möglich selbst eindecken.

* **Zur Rentenerhöhung am 1. Oktober 1921.** Das am 1. Oktober 1921 in Kraft tretende Gesetz über die „anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung" vom 23. Juli 1921 bestimmt in Artikel II (Uebergangsvorschriften) folgendes: „Den Personen, die auf Grund der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung eine Invaliden- oder eine Altersrente oder eine Rente für Hinterbliebene beziehen, welche vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes festgesetzt ist, wird eine Rente bis zum 31. Dezember 1926 erhöht. Die Erhöhung beträgt für Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente monatlich ℳ 70.—, für Empfänger einer Witwen- oder Witwerrente monatlich ℳ 55.—, für Empfänger einer Waisenrente monatlich ℳ 30.—. Die Erhöhung wird Personen, die auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes vom 12 Mai 1920 oder anderer Militärversorgungsgesetze eine Versorgung erhalten, nur insoweit gewährt, als sie die gewährte Versorgung übersteigt." Der Betrag der „Erhöhung" entspricht somit der Summe der bisherigen „Zulage" und „Beihilfe". Beträgt z. B. neben einer Invalidenrente die Militärversorgung monatlich ℳ 50.—, so wird als Erhöhung der Unterschiedsbetrag von (70 ℳ weniger 50 ℳ gleich) 20 ℳ gewährt; beträgt aber die Militärversorgung monatlich ℳ 80.—, so fällt die Invalidenrentenerhöhung ganz weg, weil die Militärversorgung (80 ℳ) die Erhöhung (70 ℳ) übersteigt. Bei den Witwen- u. Witwerrenten und den Waisenrenten ist dieses Beispiel auf die Erhöhung (55 ℳ und 30 ℳ) entsprechend anzuwenden. Alles gilt für die alten Renten; für die neufestzusetzenden Renten gelten besondere Bestimmungen, über die wir demnächst berichten.

* **Neuerungen im Lehrlingswesen.** Mit Genehmigung des Württ. Arbeitsministeriums haben die vier württ. Handwerkskammern in die allgemeinen Vorschriften zur näheren Regelung des Lehrlingswesens in Württemberg eine Bestimmung aufgenommen, dahingehend: Der Lehrherr hat den Lehrling für seine Arbeitsleistungen, soweit sie nicht durch die Mühewaltung und den Aufwand des Lehrherrn für die Ausbildung und Erziehung, sowie für die etwaige Verpflegung des Lehrlings ausgeglichen werden, angemessen zu entschädigen. Ob und in welcher Höhe eine Entschädigung zu reichen ist, wird unter Berücksichtigung der Verhältnisse des einzelnen Falles durch den Lehrvertrag bestimmt, wobei

Alles wartet

die Postämter
die Briefträger
unsere Agenturen und
unser Trägerpersonal

auf Ihre Bestellung des täglich erscheinenden „Gesellschafter". Bitte, bestellen Sie noch heute, damit beim Quartalswechsel Unpünktlichkeit vermieden wird.

insbesondere die Verhältnisse des Betriebs und die körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Lehrlings in Betracht kommen. Der Handwerkskammer bleibt es jedoch vorbehalten, für die Entschädigung der Lehrlinge in den einzelnen Gewerbezweigen nach Anhörung der betreffenden Fachverbände bestimmte Richtlinien aufzustellen.

* **Erhöhung der Personengelder bei Postfahrten.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Infolge der außerordentlichen Steigerung der Betriebskosten im Postfahrwesen läßt sich eine Erhöhung der Personengelder bei den Personenposten mit Pferdebetrieb und den Karriolposten nicht mehr vermeiden; auch bei weitgehendster Rücksichtnahme auf den Reiseverkehr muß der Kilometersatz für das Personengeld vom 1. Oktober an von 30 ₰ auf 50 ₰, der Mindestsatz für 1 Person von 50 ₰ auf 1 ℳ erhöht werden. Mit dieser Erhöhung sind die Selbstkosten der Postverwaltung für die Personenbeförderung mit den Personen- und Karriolposten noch bei weitem nicht gedeckt.

* **Zum Traubenessen.** Während in sonstigen Jahren die für die Bekämpfung der Rebschädlinge angewandten Mittel, Kupfervitriol, Nikotin usw. von den Trauben wieder abgewaschen wurden, blieben diese in diesem Sommer in verschiedenen Gegenden bei dem Mangel an Regen halten. Da bei Genuß der mit obigen Mitteln behandelten Trauben tatsächlich schon Vergiftungserscheinungen beobachtet wurden, ist größte Vorsicht, durch Abwaschen der Trauben vor dem Genusse, geboten.

* **Sonnenfinsternis.** Am 1. Oktober findet eine vollständige Sonnenfinsternis statt. In Europa ist sie jedoch nicht zu sehen. Sie beginnt westlich von Südamerika, geht über Peru und Brasilien nach dem südlichen, atlantischen Ozean und südlich des Kaps der guten Hoffnung vorbei und ist südlich dieser Linie bis zum Südpol sichtbar.

* **Der vergangene Sommer.** Der diesjährige Herbstanfang hat nicht nur den wärmsten Sommer des 20. Jahrhunderts, sondern sein mehr als 50 Jahren beendet. Dabei war der erste der eigentlichen Sommermonate, der Juni, in Mitteleuropa sogar recht kühl. Aber die Monate Juli und August glichen mit ihrer ununterbrochenen Hitze den Wärmemangel des ersten Sommermonats wieder aus. Wenn wir berücksichtigen, daß, ebenso wie im Jahr 1920, einem abnorm milden Winter fast ohne jeden Frost und ohne Schnee ein ausnehmend zeitiges Frühjahr vorangegangen ist, so erhalten wir das Bild eines warmen Jahreszeit, wie sie in unseren Breiten zu den größten Seltenheiten gehört.

Oktober. Im alten Rom war der Oktober der achte Monat im Jahr, weil man damals die Monate vom März ab zählte. Die deutschen Monatsnamen nennen den Oktober den Weinmonat, denn in ihm findet zum überwiegenden Teil der Weinherbst statt, oder Gilbhart, weil der Monat reich ist an gilbendem Laub. Die Abnahme der Tageslänge ist bereits recht bedeutend, sie beträgt im Laufe des Monats 1 Stunde und 36 Minuten, denn der Tag ist am 2. Oktober 11 Stunden und 37 Minuten lang, am 30. aber 9 Stunden und 51 Min. Die bekannten Bauernregeln lauten: Wenn im Oktober das Wetter leuchtet, noch mancher Sturm den Acker feuchtet. — Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind und Winter schnell. — Sitzt das Laub noch fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum. — Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so ist der Januar und Februar gelind. — An Ursula (21.) muß das Kraut hinein, sonst schneien Simon und Judo drein (28). — Fällt das Laub auf Ledgar (2.), so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. — Warmer Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er die Gottesäcker bedacht. Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengerem Winter kündet er Schutz. — Mit St. Gall (16.) bleibt die Kuh im Stall.

* **Der Gesprächszähler im Telephonverkehr.** Eine vielgelesene Berliner Zeitung hat kürzlich mitgeteilt, daß in ihrem Leserkreis der Glaube an den „neuen unfehlbaren Gesprächszähler" der Reichspost sehr gering sei, daß vielmehr die Ansicht bestünde, bei jedem Anfassen des Hörers würde die Zahlung der Einzelgesprächsgebühr von 25 ₰ fällig. Diese Besorgnis ist unbegründet. Von der Postverwaltung ist in den letzten Monaten schon wiederholt in Zeitungsartikeln daran erinnert worden, daß der Gesprächszähler nicht erst vom 1. Oktober ds. Js. ab bei den Fernsprechämtern in Tätigkeit tritt, sondern daß er dort schon seit Jahr und Tag in weitem Umfange benutzt wird. Schon jetzt sind nahezu die Hälfte aller Fernsprechteilnehmer Grundgebührenzahler. Hierbei werden die einzelnen Gespräche beim Amte gezählt und dem Teilnehmer in Rechnung gestellt. Mit diesem Verfahren wurde schon vor 20 Jahren der Anfang gemacht. Die Reichstelegraphenverwaltung betritt deshalb mit der allgemeinen Einführung des Gesprächszählers vom 1. Oktober ab in keiner Weise Neuland. Die Zählung der Gespräche erfolgt beim Amt in dem Augenblick, wo die beiden bisher sprechenden Teilnehmer den Fernsprecher wieder anhängt oder auf die Gabel gelegt haben und demzufolge auf dem Amt in beiden Teilnehmerleitungen das Schlußzeichen durch Aufleuchten der Schlußlämpchen erscheint. Bleibt es aus, weil der gewünschte Teilnehmer nicht antwortet oder anderweitig spricht, oder weil die zu seinem Amte führende Verbindungsleitung besetzt ist, so tritt auch der Zähler nicht in Tätigkeit. Er kann vielmehr immer nur nach beendetem Gespräch bewegt werden und zwar nur einmal, sodaß auch die doppelte Zahlung einer Verbindung ausgeschlossen ist.

Die Verteuerung von Fleisch und Brot. Die Schlachtviehpreise sind seit einiger Zeit auch in Württemberg in starkem Steigen begriffen. Innerhalb eines Monats sind sie am Stuttgarter Vieh- und Schlachthof um 100 ℳ und mehr für den Ztr. Lebendgewicht gestiegen: In erstklassiger Ware bei Ochsen von 670 ℳ (Notierung vom 24. Aug.) auf 770 ℳ, Bullen von 560 auf 690, Jungrinder von 690 auf 800, Kühe von 580 auf 670, Kälber von 800 auf 900; nur bei Schweinen zeigt sich ein Rückgang von 1450 auf 1420 ℳ. — Die steigende Tendenz zeigt sich auch bei Brotgetreide und Mehl, wenn

---

Am stärksten ist der Mann, wenn er allein dasteht.
Ibsen.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courths-Mahler

60 (Nachdruck verboten.)

„Wohin willst du?" stieß sie angstvoll hervor, als er sich zum Gehen wandte.

„Nur zu meiner Mutter hinaus, ich war einige Tage nicht bei ihr."

Sie preßte die Handflächen zusammen.

„Er will Abschied nehmen — von seiner Mutter," dachte sie, fast vergehend vor Schmerz.

„Zu deiner Mutter?" fragte sie tonlos.

„Ja, Fee. Ich würde dich bitten, mich zu begleiten, aber es ist wohl besser, du kommst erst zur Ruhe."

Sie schloß die Augen. Ach, sie hätte nicht ruhig zwischen ihm und seiner Mutter sitzen können mit dieser Qual im Herzen, mit der Gewißheit, daß er von ihr Abschied nahm.

„Nein, nein — ich — ich möchte zu Hause bleiben — ich — grüße Mutter — und sage ihr — morgen — ja morgen komme ich zu ihr — morgen."

Er verabschiedete sich.

„Und nun Ruhe, Fee — Ruhe," sagte er leise, mit der warmen, gütigen Stimme, die sie so liebte.

Als er fortgefahren war, begann wieder ihre rastlose Wanderung durch das ganze Haus. Sogar ihres Gatten Arbeitszimmer, das sie sonst nie betrat, suchte sie auf. Leise, wie liebkosend, strich ihre Hand über die Schreibtischplatte und dann sank sie aufschluchzend in den Sessel nieder, der vor dem Schreibtisch stand.

Eine Weile saß sie so mit bedecktem Antlitz. Dann hob sie den matten Blick und ließ ihn über die Platte gleiten. Dicht vor ihr lag ein Notizbuch. Und auf dem obersten Blatt stand, flüchtig von seiner Hand notiert: „Acht Uhr — Waldwiesen."

Sie stöhnte auf wie zu Tode getroffen. Und sie sah ihn im Geiste auf der Waldwiese liegen — mit durchschossener Brust — bleich und starr.

„Hans! Hans!" rief sie in tiefster Qual.

Dann sprang sie auf und lief wieder ruhelos umher. Sie grübelte noch immer, wie sie das Schreckliche verhindern könne. Wenn sie zu Forst ging und ihn beschwor, ihres Gatten Leben zu schonen? Ach — es würde nichts nützen. Wenn er den Gegner schonte, gab er sich selber preis. Auch der edelste Mensch hält sein eigenes Leben für das kostbarste — wieviel mehr dieser Mensch! Es wäre eine nutzlose Demütigung, wollte sie zu ihm gehen.

Und Hans selbst? Wenn sie ihm sagte, daß sie alles wisse, wenn sie ihn bat, dies Duell rückgängig zu machen, wenn sie ihn anflehte. Ach — sie wußte ja, was dann sein würde. Er würde ableugnen, daß es zwischen Forst und ihm zu einem Duell kommen sollte, er würde sie beruhigen mit irgendeiner frommen Lüge und dann doch morgen früh zur Stelle sein und seine Brust der Waffe des Gegners bieten.

Morgen früh um acht Uhr!

Diese Worte bohrten sich in ihr Hirn mit schmerzhafter Deutlichkeit.

Ach, daß sie ein Weib war — ein wehrloses Weib — daß sie nichts tun konnte, als dulden und leiden.

Wie sie Forst haßte! Sie wäre in ihrer jetzigen Verfassung imstande gewesen, ihm selbst mit der Pistole in der Hand gegenüberzutreten. Um Hans zu retten, hätte sie es vermocht, Forst niederzuschießen.

Dann schauerte sie wieder vor sich selbst, vor ihren eigenen überreizten Gedanken zusammen.

So vergingen die Stunden in bleierner Schwere und doch so furchtbar und unaufhaltsam schnell. Hans Ritter kehrte nach Hause zurück. Er brachte seiner Frau Grüße von seiner Mutter.

Dann saßen sie sich beim Mittagessen gegenüber und er betrachtete schweren Herzens ihre dunkel umränderten Augen, die so glanzlos und erloschen blickten.

„Sie trägt irgend etwas Schweres mit sich herum," dachte er unruhig und bedrückt. „Wenn ich nur ergründen könnte, was in ihr vorgeht. Sie leidet entschieden unter einer tiefen, seelischen Depression.

Aber er hielt es doch für das beste, sie ruhig gewähren zu lassen, bis sie sich selbst wieder zurechtgefunden hatte.

Während sie noch bei Tische saßen, trat der Diener ein und meldete:

„Herr Kommerzienrat Volkmer läßt den gnädigen Herrn um eine kurze, dringende Unterredung bitten. Ich habe den Herrn Kommerzienrat in den Empfangssalon geführt."

Hans Ritter erhob sich sofort, ohne zu bemerken, daß Fee wie gelähmt in ihren Sessel zurücksank.

„Entschuldige, Fee — ich hoffe, es ist nur eine kurze Störung," sagte er ruhig und ging hinaus.

Fee saß wie erstarrt. Was führte Volkmer jetzt hierher? Zu dieser ungewöhnlichen Stunde? Hatte er in Erfahrung gebracht, daß zwischen Hans Ritter und seinem Schwiegersohn ein Duell stattfinden sollte? Kam er, um es zu verhindern, — um zu vermitteln — aus Angst, daß Ellen die Aufregung töten würde?

Ach, wenn Volkmer wüßte — dann — dann wäre vielleicht Hoffnung — dann würde vielleicht das Schreckliche verhindert.

Wenn er es doch wüßte — wenn er es doch wüßte!

Sie saß wie gelähmt und wartete.

(Forts. folgt.)

— **Die heutigen Musikinstrumentenpreise.** Wer abends einen Gang durch die Straßen tut, der kann die Wahrnehmung machen, daß das Klavierspiel gegenüber der Vorkriegszeit merklich verstummt ist. Gab es früher kaum eine Familie, in der nicht irgend ein Musikinstrument gespielt wurde, bekam früher fast jede Braut das obligate Piano „mit in die Aussteuer", so ist dies heute anders geworden. Die Anschaffung irgend eines Instrumentes ist fast zur Unmöglichkeit geworden, weil die Preise hiefür ganz ungeheuer gestiegen sind. Konnte man vor dem Krieg um 900—1000 ℳ ein schönes Piano sich anschaffen, so beträgt der heutige Preis 9—10 000 ℳ, bei kostbarer Ausstattung sogar bis zu 25 000 Mark. Ein guter Flügel, der nicht gerade luxuriös ausgestattet zu sein braucht, kostet jetzt 25—30 000 ℳ, ein Luxusinstrument aber 70—100 000 ℳ. Trotz dieser phantastischen Preise ist der Klavierbau in Deutschland gegenwärtig im Hochbetrieb und gerade der Bau von Luxusflügeln ist zu einer früher nicht gekannten Blüte gelangt, da diese Instrumente, wie es ja nicht anders möglich ist, für die Ausfuhr nach valutastarken Ländern bestimmt sind; die besten Abnehmer sind Japan, auch Holland, die skandinavischen Länder und die Vereinigten Staaten. Aber nicht nur das Klavier, auch die Geige — und diese am allermeisten — hat sich verteuert, und zwar durchschnittlich um das 14—20fache. Für eine Geige, die früher 25 ℳ kostete, muß man heute 350 ℳ bezahlen, eine Konzertgeige kostet heute 10—50 000 ℳ und für eine alte italienische Violine muß man jetzt eine sechsstellige Summe anlegen. Ein gewöhnliches Cello ist nicht unter 800—1000 ℳ zu haben. Auch die Zupfinstrumente (Gitarre, Mandoline, Laute) sind im Preis bedeutend gestiegen, wenn auch im Verhältnis nicht so hoch wie die eben erwähnten Instrumente. Eine Ziehharmonika (vor dem Krieg vielleicht 10 ℳ) kostet heute 200—300 ℳ, schönere und bessere Exemplare gar 1000—6000 ℳ.

— **Musikalische Erfindung.** Musikdirektor Hans Kaulbersch aus Hall hat ein Musikinstrument, „Solfin" genannt, erfunden, das aus einem kleinen viereckigen Kasten besteht und äußerlich die Klaviatur einer Oktave zeigt. Man hört Flöten-, Violin- und Orgeltöne. Das neue Instrument soll mit Mund- und Ziehharmonika in Wettbewerb treten, aber zugleich als musikalisches Volkserziehungsmittel Verwendung finden. Ein rasches Erfassen der musikalischen Grundbegriffe und der Melodie werde durch dieses kleine orchesterartig wirkende Instrument ermöglicht.

Am Abend

In stiller Nacht zur ersten Wacht ein' Stimm' beginnt zu klagen,
Der nächt'ge Wind hat leis und lind zu mir den Klang getragen.
Von herbem Leid und Traurigkeit ist mir das Herz zerflossen.
Die Blümelein mit Tränen mein hab' ich sie all begossen.

Der schöne Mon will untergohn, für Leid nicht mehr mag scheinen.
Die Sterne lan ihr Glitzen stahn, mit mir sie wollen weinen.
Kein Vogellang noch Freudenklang man höret in den Lüften.
Die wilden Tier trau'rn auch mit mir in Steinen und in Klüften.

Aus: „Der Liederhort."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auch nicht in demselben Grade, wie beim Fleisch. An der Landesproduktenbörse Stuttgart wurden am 5. Sept. notiert 100 Kg. württ. Weizen zu 430, am 19. Sept. zu 460 M; Sommergerste stieg von 460 auf 490 M, Weizenmehl von 700 auf 730 M. und Brotmehl von 450 auf 480 M.

* **Verleihung von Württ. Dienstauszeichnungen.** Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Alle Anträge zur Verleihung von Württ. Dienstauszeichnungen von nicht mehr aktiven entlassenen und bis 1. Aug. 1921 aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Heeresangehörigen müssen spätestens am 31. Okt. 1921 bei der 5. Division in Stuttgart, Olgastraße 13 eingegangen sein. Nach diesem Zeitpunkt einlaufende Gesuche werden nicht berücksichtigt und bleiben unbeantwortet. Die nach dem 1. August 1921 heimgekehrten oder heimkehrenden Kriegsgefangenen müssen ihre Gesuche binnen 3 Monaten nach Rückkehr in die Heimat der Division eingereicht haben.

* **Winterkurse für Bauhandwerker.** An den unter der Aufsicht des Landesgewerbeamts stehenden Bauhandwerkerschulen in Reutlingen, Biberach und Hall wird der Unterricht am 1. November d. J. in zwei Winterkursen wieder aufgenommen. Der Kursschluß wird auf Mitte März 1922 festgesetzt werden. Als Schüler werden in den ersten Kurs solche Leute aufgenommen, die eine ordentliche Lehrzeit als Maurer, Steinhauer, Zimmermann oder Gipser vollendet und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Oberschlesier-Hilfe. Waldorf. Der Sammlung Oberschlesier-Hilfe wurden von hier und Monhardt 405 Pfund Mehl und 279 M in Geld zugeführt. Allen freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Einbruch. Beuren, 29. Sept. Dieser Tage wurde hier ein frecher Einbruch bei der Witwe Kirn verübt; dabei fiel dem Dieb ein größerer Geldbetrag, sowie eine Taschenuhr in die Hände. Verdacht über den Täter liegt vor.

Württemberg.

Landsmann voran! Calw, 29. Sept. Auf der Düsseldorfer Kunstausstellung ist eine Gesamtschau über das Schaffen unseres Landsmanns Karl Pfeiffer Calw gegeben, die bei der Kritik anerkennende Beachtung findet. Die Heimatstadt Hermann Hesses bringt ab und zu etwas Bedeutendes hervor.

Die Siedlungsgesellschaft Calw. Die Oberamtssparkasse ist bereit, den von der Siedlungsgesellschaft gewünschten Betrag von 50 000 M Baudarlehen abzugeben, wenn die Stadt die Bürgschaft übernimmt. Erstrebt wird, daß das Darlehen direkt an die Siedlungsgesellschaft abgegeben werden kann, was nach den Statuten der Sparkasse nicht angängig ist und wofür deshalb die Genehmigung des Ministeriums des Innern zuerst eingeholt werden muß, an der aber nicht gezweifelt wird. Nach dem einstweiligen Schuldschein der Stadt Calw wird das Geld mit 4½% verzinst, fällig jeden 1. Januar und 1. Juli. Beide Teile sind zu ¼ jährlicher Kündigung berechtigt. Aus dem Bürgschaftsvertrag ist zu erwähnen, daß die Stadtgemeinde für den ganzen Umfang des Betrags samt Zinsen usw. haftet, wofür der Siedlungsverein der Stadt eine Hypothek 1. Ranges, ein Verkaufsrecht auf die Dauer von 100 Jahren und eine Vormerkung zur Sicherung des Wiederkaufsrechts zugesteht.

Dienstliches. Bützenhardt OA. Horb. Dem Unterlehrer Josef Bollig in Oedheim OA. Neckarsulm ist eine Lehrstelle an der hiesigen kath. Volksschule übertragen worden.

r **Der Pferdediebstahl.** Freudenstadt, 29. Sept. Die in Loßburg gestohlenen Pferde des Geschirrhändlers Scherle sind bei Karlsruhe einigen Personen abgenommen worden. Ob die Diebe hiebei auch gefaßt werden konnten, ist noch nicht festgestellt.

Humorvolle Diebe. Vom Murgtal, 28. Sept. In dem badischen Dörfchen Sch. bei Gernsbach wurden einem Landwirt über Nacht aus dem Stalle von neun Gänsen acht gestohlen, und als am andern Morgen die Frau des Landwirts Futter brachte, hatte die zurückgebliebene Gans einen Zettel mit folgendem Gedicht um den Hals hängen:

„Guten Morgen, liebe Mutter,
Heute bringst du zuviel Futter,
Gestern waren wir noch neun,
Heute bin ich ganz allein!"

Einem anderen dortigen Landwirt wurden einige Wochen vorher ein Hahn und fünf Hühner gestohlen; ein junger magerer Hahn mit dem Zettel folgenden Inhalts: „Ein Jahr zurück!" blieb im Stall stehen.

Notgelds Ende. Neuenbürg, 29. Sept. Mit dem morgigen Tag erlischt die Gültigkeitsdauer des von der Amtskörperschaft herausgegebenen Notgelds (20 und 50 ₰-Stücke).

Brand. Hofstetten, 28. Sept. Sonntag Nacht brach im Anwesen der Witwe Ehle, vermutlich durch Kurzschluß, Feuer aus. Dem rasenden Element konnte infolge Wassermangels kein energischer Widerstand entgegengesetzt werden, sodaß das Feuer auf das Anwesen des Schuhmachermeisters Xaver Brucker übergriff und ebenfalls einäscherte. Die Geschädigten sind nur wenig versichert.

Geschworenenliste. Tübingen, 28. Sept. Wilh. Kirschbaum, Tuchm. in Metzingen; Michael Hammann, Kaufm. u. Gemeinderat in Oberkollwangen; Karl Rau, Kaufmann und Mehlhändler in Urach; Adam Kemmler, Bauer in Zeitenburg; Jakob Böhringer, Schreiner im Bruderhaus Reutlingen; Gottlob Lutz sen., Bauer u. Gemeinderat in Gözingen; Franz Pfeiffer, Gipser in Herrenalb; Christian Schuhmacher, Bauer u. Gemeinderat in Entringen; Friedrich Müller jun., Bauer u. Gemeinderat in Dettingen; Joh. Gg. Hartmann, Bauer u. Gemeinderat in Wart; Johannes Buck, „Gardist", Bauer in Hülben; Friedrich Digel, Bauer in Immenhausen; Friedrich Schöntaler, Holzhändler in Feldrennach; Jakob Weber, Schmiedmeister und Gemeinderat in Neuweiler; Gg. Sackenheimer, Pflästermeister in Gültlingen; Karl Rau, Flaschner in Kleinengstingen; Gottlob Tochtermann, Schreinermeister in Reutlingen; Friedrich Pfrommer, Bäcker in Calw; Martin Braun, Obersäger in Altensteig; Christian Förschler, Schlossermeister in Birkenfeld; Martin Marquardt, Sattlermeister in Gültstein; Christian Kaiser, Buchbinder in Pliezhausen; Karl Koch, Graveur in Altensteig; Wilhelm Dietrich, Privatmann in Nürtingen; Matthäus Rentschler, Bauer in Emberg; August Theurer, Flaschnermeister in Unterjesingen; Emil Reuß, Kaufmann in Reutlingen; Gg. Riehle, Ortssteuerbeamter in Mähringen; Martin Wandel, Bauer u. Gemeinderat in Kusterdingen; Martin Frey, Zimmermeister und Gemeinderat in Fünfbronn. Die Verhandlungen beginnen am 25. Okt., vormittags 10½ Uhr.

Autoverbindung. Leonberg, 29. Sept. Da sich die Sonntags Kraftwagenlinie Stuttgart—Solitude—Leonberg—Glemseck sehr gut bewährt hat, hat sich die Württ. Kraftverkehrsgesellschaft bereit erklärt, die Linie vorerst Sonntags weiterzuführen.

r **Vom Rathaus.** Sindelfingen, 29. Sept. Der städt. Haushalt ergibt für das Rechnungsjahr 1921/22 einen Abmangel von rund 1 Million Mark, der durch eine 20prozentige Umlage gedeckt werden soll. — Ein Antrag der kommunistischen Gemeinderäte auf Bewilligung von 3000 M für Sowjetrußland wurde abgelehnt.

r **Neuer Spielplatz.** Böblingen, 29. Sept. Die hiesige Turnvereinigung läßt mit einem Kostenaufwand von 40 000 Mark auf dem Galgenberg einen Turn- und Sportplatz herrichten, der über 100 Ar groß ist.

r **Fliegertag.** Böblingen, 27. Sept. Am 1. und 2. Okt. findet hier eine Zusammenkunft der württ. Flieger statt, mit der eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen verbunden ist. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

r **Billige Kartoffeln.** Stuttgart, 29. Sept. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (Christl. Gewerkschaften, Angestelltengewerkschaften und Beamtenvereine) liefert seinen Mitgliedern frei Bahnhof Kartoffeln, prima Qualität, zu 50 M den Zentner. Zehn Wagen sind im Anrollen.

r **Staatsbürgerliche Woche.** Stuttgart, 28. Sept. In der Zeit vom 10.—15. Okt. findet hier die zweite pädagogische Woche des Vereins zur Lehrerfortbildung statt. Sie wird sich ausschließlich mit den Fragen der staatsbürgerlichen Bildung befassen und u. a. folgende allgemein interessierende Vorträge bringen: Vom Wesen und Aufbau des Staats (Dr. pol. Kimmich), Gegenwartsprobleme der deutschen Volkswirtschaft (Prof. Dr. Stephinger), Sozialismus, Sozialisierung und Sozialpolitik (Prof. Dr. Wilbrandt), Die Frau u. der Staat (Frl. Math. Planck). Programm und Eintrittskarten zu den Vorträgen sind in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 54 I.

r **Einbruch.** Stuttgart, 28. Sept. In einer der letzten Nächte wurde in das Schloß Solitude eingebrochen und daraus mehrere Porzellangruppen gestohlen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein 20jähriger Hilfsarbeiter festgenommen.

r **Beigelegter Streik.** Stuttgart, 29. Sept. Im Schlossergewerbe haben beide Parteien die bei den Einigungsverhandlungen im Arbeitsministerium festgelegten Lohnsätze angenommen. Die Arbeiter haben am Mittwoch früh die Arbeit wieder aufgenommen.

r **Tödlicher Unfall.** Enzberg OA. Maulbronn, 29. Sept. Der 36jährige Glüher Krieg stürzte von einem steilen Weinberg ab. Hiebei drang ihm ein Rebpfahl in den Leib. An den Verletzungen ist Krieg nun verschieden.

r **Fahrraddiebstähle.** Kirchheim, 28. Sept. In letzter Woche wurden hier vier Fahrräder gestohlen. Die Besitzer ließen die Räder meist vor Häusern stehen, um Geschäfte zu besorgen. Bis sie wiederkamen, waren sie verschwunden.

Hohes Alter. Bergfelden, 29. Sept. Die älteste Einwohnerin unseres Orts, die 94 Jahre alte Frau Kath. Schatz, wurde heute zu Grabe getragen, nachdem sie 52 Jahre lang den anstrengenden Beruf einer Hebamme mit größter Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit versehen hatte. Sie hat in ihrem langen Dasein 3 Könige, 3 Kaiser, 3 Kriege und 2 Revolutionen erlebt.

r **Schöne Tat.** Aulendorf, 29. Sept. Die Standesherrschaft hat ihre Domänedirektion angewiesen, 200 Ztr. Kartoffeln zum ermäßigten Preis von nur 25 M pro Zentner an Minderbemittelte der Gemeinde abgeben zu lassen.

Letzte Drahtnachrichten.

Weitere Unruhen in Irland.

London, 30. Sept. In Tipperary kam es gestern abend zu Revolverschießereien mit den Sinn Feinern, wobei eine Person getötet und drei verwundet wurden. In verschiedenen Straßen fanden Kämpfe statt. Aus Belfast wird eine Reihe von Zusammenstößen zwischen Protestanten und Katholiken gemeldet. Beim Versuch eine Ansammlung zu zerstreuen, wurden die Polizeibeamten mit Steinen beworfen und mußten von ihren Knüppeln Gebrauch machen.

Neue deutsche Kabelverbindung mit Schweden.

Berlin, 29. Sept. Gestern wurde die von einem deutschen Hilfskabeldampfer vor einigen Tagen begonnene Legung eines neuen Fernsprechkabels zwischen Deutschland und Schweden vollendet, das einem dringenden Verkehrsbedürfnis entspricht, nachdem Ende 1919 die erste Seekabelverbindung dieser Art in Betrieb genommen worden ist. Der Verkehr auf der neuen noch wesentlich leistungsfähigeren Linie wird eröffnet werden, sobald die anschließenden Landverbindungen auf der deutschen und der schwedischen Seite fertiggestellt sind.

Die Botschafterkonferenz und Ungarn.

London, 30. Sept. Reuter erfährt, daß die Botschafterkonferenz vorgestern beschlossen hat, Ungarn zu benachrichtigen, daß die Freigabe des Burgenlands bis 4. Oktober bedingungslos zu erfolgen hat. Auf die Nachricht, daß Ungarn beschlossen habe, eine neue Klasse von 20 000 Mann zu mobilisieren, hat die Konferenz der ungarischen Regierung mitgeteilt, daß dies keinesfalls geschehen dürfte.

Proklamation der Republik Westungarn.

Berlin, 30. Sept. Die „Voss. Ztg." meldet aus Budapest, daß am Mittwoch die Ausrufung des selbständigen ungarischen Staates vollzogen worden ist. Der unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Stephan Friedrich stehende Landesverteidigungsrat hat eine Proklamation erlassen, der zufolge der Landesverteidigungsrat das Imperium über Westungarn übernimmt und das Land als selbständige Regierung verwalten wird.

Vom Reichsverband der deutschen Industrie.

München, 29. Sept. Der Reichsverband der deutschen Industrie trat heute in die Erörterung der gestrigen Ausführungen des Wiederaufbauministers Dr. Rathenau ein. Der Reichskommissar für Wiederaufbau, von Batocki, meinte, wir müßten unsere Lebenshaltung auf das bescheidene Maß der Zeit vor etwa 40 Jahren zurückschrauben. Wenn der Massenkonsum und der Massenluxus nicht eingedämmt würden, dann würden uns alle Sachleistungen nichts nützen. Wir seien in den Augen des Auslands leichtfertige Bankerotteure, die schnell noch ihre letzten Besitztümer verprassten. An die Stelle des bürokratischen Betriebs müsse eine möglichst freie Selbstverwaltung der beteiligten Wirtschaftszweige treten. Auch die vielen Reibungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftskreise müßten verschwinden, ebenso die Rivalität zwischen den Ländern bei Regelung der Reichsaufträge.

Die Unterschlagung des Berliner Handwerkskammerpräsidenten.

Berlin, 30. Sept. Zu den Verfehlungen des Berliner Handwerkskammer-Präsidenten Rahardt melden die Blätter, daß Rahardt bereits in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden ist. Wie bis jetzt feststeht, beträgt die Höhe der Unterschleife, die er gemeinsam mit seinem Sohne als Vorsitzender der Hauptstelle für Einkauf gemeinsamer Handwerkslieferungen begangen hat, 1 100 000 Mark.

Der Berliner Massenmörder.

Berlin, 29. Sept. Gestern ist gegen den Massenmörder Großmann die Voruntersuchung eröffnet worden, die sich auf die drei eingestandenen und auch auf die noch nicht aufgeklärten Mordfälle erstreckt. Großmann ist zur Zeit wegen körperlicher Schwäche und seelischer Depression nicht vernehmungsfähig. Sein Verteidiger hat deshalb die Ueberführung Großmanns ins Lazarett des Polizeigefängnisses beantragt.

Große Aussperrungen in der Thüringer Metallindustrie.

Erfurt, 30. Sept. In sämtlichen dem Verband thüringischer Metall-Industrieller angeschlossenen Betrieben ist gestern die Aussperrung erfolgt, da die Streikenden nicht zur Arbeit zurückgekehrt sind.

Das Hilfswerk der deutschen Industrie.

Berlin, 30. Sept. Im Verlauf der gestrigen Schlußsitzung des Reichsverbands der deutschen Industrie wurde eine Entschließung angenommen, der zufolge Präsidium und Vorstand des Verbands der Reichsregierung folgendes erklären: Die Industrie ist zu Verhandlungen darüber bereit, wie unter Ausnützung des Kredits, welchen sie im Ausland genießt, der Reichsregierung Gold oder Devisen zur Verfügung gestellt werden können. Die Voraussetzung dafür ist, daß die übrigen Kreise der Wirtschaft — Landwirtschaft, Handel, Banken und Bankiers — in gleicher Weise sich betätigen und daß unverzüglich wirksame Maßnahmen durchgeführt werden, durch die die jetzige Finanzmißwirtschaft, als den Kredit des Reichs und der Privatwirtschaft untergrabend, beseitigt wird.

Eine japanische Stadt zerstört.

London, 29. Sept. Aus Tokio wird gemeldet, daß durch einen Zyklon ein größerer Teil der japanischen Stadt Nagoya zerstört wurde. Eine große Anzahl Schiffe ist untergegangen.

Winter in Kleinasien.

Athen, 29. Sept. In Kleinasien ist der Winter bereits eingetreten. Die Truppen haben ihre festen Winterstellungen gerade noch rechtzeitig erreichen können.

Letzte Kurz-Meldungen.

In Kalifornien wurden neue reichhaltige Goldlager entdeckt.

Der Komponist Engelbert Humperdinck ist an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 67 Jahren in Neu-Strelitz gestorben.

Den Blättern zufolge wird in der heutigen Reichstagssitzung der Kanzler eine Erklärung über die oberschlesische Frage abgeben.

Der Streik in der Thüringer chemischen Industrie ist beendet; sämtliche Betriebe arbeiten wieder. In der Farbindustrie rechnet man mit Wiederaufnahme der Arbeit bis Samstag.

Das Kammergericht verneinte gestern die Rechtsgültigkeit des preußischen Gesetzes über die Zwangspensionierung von Beamten, die ein bestimmtes Lebensalter erreicht haben.

Am 27. September sind die Verhandlungen mit Dänemark wegen der Grenzregulierung wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen fanden im Juli eine Unterbrechung.

Die in Düsseldorf tagende Konferenz des westdeutschen Verbandes katholischer Arbeitervereine hat dem Reichskanzler vollstes Vertrauen ausgesprochen.

Herzog Wilhelm zu Württemberg ist in Bebenhausen an leichter Bronchitis erkrankt.

Die englische Presse beschäftigt sich weiter stark mit dem Sturz der deutschen Mark.

Im bayrischen Landtag hat gestern die Aussprache über den nunmehr beigelegten Konflikt zwischen Bayern und dem Reich begonnen.

Die Einladung Lloyd Georges an die Sinnfeiner zu einer Konferenz, die am 11. Oktober in London beginnen soll, ist gestern abgegangen.

Handels- und Marktberichte.

r **Vieh- und Schweinemarkt.** Herrenberg, 29. Sept. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 25 Ochsen, 220 Kühe und Kalbinnen, sowie 120 Stück Jungvieh. Der Verkauf war lebhaft bei steigenden Preisen. Begehrt war besonders Milchvieh und Fettvieh. Erlöst wurden für ein Paar Ochsen bis 24 000 M, für trächtige Kühe bis 9000 M, für Milchkühe bis 7000 M, für Schlachtkühe bis 4000 M, für Kalbinnen bis 8000 M, für Jungrinder und Stiere bis 4000 M. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 570 Milchschweine und 120 Läuferschweine. Paarpreis: Milchschweine 400—700 M, Läuferschweine 1000—2400 M. Handel lebhaft.

r **Schlachtviehmarkt.** Stuttgart, 29. Sept. Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 179 Ochsen, 26 Bullen, 324 Jungbullen, 179 Jungrinder, 302 Kühe, 472 Kälber, 447 Schweine und 128 Schafe.

	I. Qualität M	II. Qualität M	III. Qualität M
Ochsen	670—780	580—640	—
Bullen	640—690	520—620	—
Jungrinder	720—800	610—680	540—580
Kühe	550—670	370—500	210—320
Kälber	860—920	760—840	700—780
Schweine	1340—1420	1200—1300	1000—1150

Schaffleisch 720—850, Hammelfleisch 900—950 M.

Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Kälber und Schweine lebhaft.

r **Gastwirte und Weinsteuer.** Wirte und Kleinhändler bringen ebenso wie z. B. jeder Weingroßhändler Wein gewerbsmäßig in Verkehr. Sie sind daher sprachgebräuchlich als Personen anzusehen, die mit Wein handeln. Sie sind jedoch der Pflicht, ihren Betrieb anzuzeigen, lediglich deswegen nicht unterworfen, weil sie vom Gesetz entgegen der tatsächlichen Lage nicht als Weinhändler, sondern als Verbraucher behandelt werden. Diese ausnahmsweise vom Gesetz zugelassene Vergünstigung geht verloren, wenn der Wirt

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

nicht Wein lediglich unmittelbar vom Faß verschänkt oder im Kleinen in Mengen unter 5 Liter über die Straße verkauft, sondern innerhalb des an sich gewerbsmäßigen Weinvertriebs größere Mengen von Wein, wenn auch nur ausnahmsweise und einmal, absetzt. Für diesen Posten gilt der Wirt, nach einem Entscheid des Reichsfinanzhofs, als Händler und muß die Steuer nochmals entrichten, wenn er den Wein an einen Verbraucher abgibt.

Markt. Weilderstadt, 28. Sept. Die heutige Zufuhr zum Schweinemarkt betrug 99 Stück Milchschweine und 3 Stück Läuferschweine. Bezahlt wurde für Läufer 2. Qualität 800 ℳ, Milchschweine 1. Sorte 380—450 Mk., 2. Sorte 275—320 Mk. pro Paar. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Handel flau.

r **Viehmarkt.** Tettnang, 29. Sept. Dem Viehmarkt wurden zugeführt 7 Ochsen, 7 Kühe, 28 Stück Jungvieh. Davon wurden verkauft 3 Ochsen, 4 Kühe, 13 Stück Jungvieh. Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 119 Ferkel und 2 Läufern, wovon 108 Ferkel und 2 Läufer verkauft wurden. Preis für Ferkel 300—350 ℳ, für Läufer 500 ℳ.

r **Weinpreise.** Schnaith, 29. Sept. Mit der Frühlese wurde bereits begonnen. Die Nachfrage nach Wein ist sehr groß, die Preise steigen. Für einen Eimer werden unverbindlich genannt 3500 ℳ.

r **Der Preis des Neuen.** Brackenheim, 28. Sept. Mit der Lese wird hier dieser Tage begonnen. Für Portugieser werden 2000—2100 ℳ pro Eimer bezahlt. In Meinsheim fanden viele Verkäufe in Rotwein zu 2000 ℳ statt. Die Preise sind anziehend. — Mit Böllerschüssen wurde der Herbst eingeleitet. Haberschlacht, eine ebenfalls best bekannte Weinbaugemeinde, wog 86 und 87 Grad, Säure 0,59 Prozent. Cleebronn, das einen Vollherbst macht, stellte Gewichte von 85—95 Grad fest. Preis in dieser Gemeinde 2300 ℳ der Eimer.

p **Aus dem Jabergäu,** 28. Sept. Die warmen Tage der letzten Woche haben den Reifegrad der Trauben so gefördert, daß mit einem Ausstichwein mit 80, 90 und mehr Graden gerechnet wird. In Botenheim wurden Käufe zu ℳ 2000.— u. ℳ 2100.— für den Eimer (3 hl) abgeschlossen.

r **Weinlese.** Marbach, 28. Sept. Die allgemeine Weinlese beginnt am 3. Okt. Das Erzeugnis im hiesigen Bezirk wird auf über 15 000 Hektoliter geschätzt.

— Untertürkheim, 28. Sept. Die Frühlese in hiesiger Gegend und in Cannstatt beginnt am 3., die allgemeine Lese am 6. Oktober. Man rechnet mit einem halben Herbst. Der Heurige wird einen Ausstichwein liefern, wie er seit 50 Jahren nicht mehr gewachsen ist.

r **Wollpreise.** Die dritte diesjährige süddeutsche Wollauktion in Bamberg war von Industrie und Handel in dem ihrer Bedeutung entsprechenden Umfang besucht. Der Verkauf stellte sich immer mehr auf großmarktmäßige Verhältnisse ein, so daß diese süddeutschen Verkäufe der Wollverwertungsgenossenschaft maßgebend geworden sind. Hauptkäufer war die Industrie, die in immer weiterem Umfange die in weltmarktmäßiger Weise dargebotenen Inlandswollen wieder an Stelle der Importen aufnimmt. Der Durchschnittspreis für Schweißwollen war ℳ 1500.—, für Rückenwäsche ℳ 2900.—, für gröbere Wollen ℳ 1200.— bezw. 2300.—. Besonders gefragt waren feine Wollen, die, soweit gut behandelt, zum Teil die diesjährigen Rekordpreise erzielten. Bei lebhaftem Verkehr und festen Preisen wurde alles verkauft.

Neue Branntweinpreise. Nach einer Bekanntmachung des Reichsmonopolamts für Branntwein beträgt der Verkaufspreis für Branntwein im Betriebsjahr 1921/22 ℳ 1000.— Grundpreis für 1 hl Weingeist. Dazu treten folgende Zuschläge: für Branntwein, welcher innerhalb des Brennrechts aus Wein erzeugt ist, 7000 ℳ; für Branntwein aus Mirschen und Aprikosen 8000 ℳ, aus Zwetschgen, Wachholderbeeren etc. 5000 ℳ, aus Brombeeren, Himbeeren und Enzian 9000 ℳ und für Branntwein aus anderen in § 4 des Gesetzes über das Branntweinmonopol bezeichneten Stoffen 2000 ℳ. Für Branntwein, der innerhalb des Brennrechts aus Roggen, Weizen, Hafer und Gerste hergestellt ist, 516 ℳ, für Branntwein aus landwirtschaftlichen Kleinbrennereien innerhalb des Brennrechts 3000 ℳ, alles je 1 hl. Der regelmäßige Verkaufspreis beträgt 1000 ℳ per hl Weingeist.

Wetter für Samstag und Sonntag.
Zunehmend bewölkt, meist trocken.

Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

Der Beitragssatz für das Jahr 1921 ist auf 15 ℳ für 100 ℳ Steuerkapital festgesetzt worden.

Reutlingen, den 27. September 1921.

1230 Oberregierungsrat Lauxterer.

Nagold.

Ia. fettes Hammelfleisch

zu haben bei 1226

Metzger Krauß.

Tüchtige Reisende

für sehr gangbaren Artikel gegen hohe Provision für den hiesigen Bezirk gesucht.

Offerten unter **H. Nr. 1227** an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter".

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
Läßt sich Persil zur Wäsche holen!

Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

2412 **Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.**

DROGEROL das Beste für Schweine

Schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust in hohem Maße an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder, Pferde, Schafe und Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. für Ernähr. u. Landw. zum Verkauf genehmigt. Paket ca. 2 Pfd. ℳ 4.

Zu haben: **Nagold: Gebr. Benz,** Löwendrog. und **Berg & Schmid; Altensteig: Chr. Burghard jr.; Bösingen: Jakob Broß; Ebhausen: Aug. Keßler; Gültlingen: G. Schimpf; Halterbach: Apotheke; Horb: Stadtdrogerie W. Letsche; Mötzingen: W. Kußmaul; Oberschwandorf: Handlung Spieß; Wildberg: Fr. Carle.** 2411

Anläßlich meiner ehelichen Verbindung
am Samstag, den 1. Oktober
lade ich meine Altersgenossen, Freunde und Bekannte zu 1222

geselliger Unterhaltung

im Kurhaus Waldlust herzl. ein.

Nagold. **Fritz Kölisch.**

Soeben erschienen:

Bismarck Gedanken und Erinnerungen Bd. III

Preis in Halbleinen geb. ℳ 24.—
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold Fernspr. 29

Zwei ältere, tüchtige

Schreiner oder Mühlenbauer

für sofort gesucht.

G. KOHLER
Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt
1217 **Talmühle** OA. Calw.

Ebhausen.

Einige tüchtige

Möbelschreiner,

sowie ein junger Mann als

Taglöhner

können sofort eintreten bei

1201 **Peter Eusslen.**

Postkarten fertigt G. W. Zaiser

4 Stück 6 Wochen alte

Wolfshunde (Rüden) setzt dem Verkauf aus 1225
Karl Kußmaul i. Steig
Mötzingen.

Effringen.

Nächsten Samstag den 1. Okt. nachmittags 1 Uhr verkauft einen Wurf starke 1212

Milchschweine

Johann Georg Junger.

Hotels, für Erholungsheime geeignet, zu kaufen gesucht!
1219 mit mindestens 80 bis 100 Betten.
Die Beauftragten: **Wolff, Moos & Co. G. m. b. H. in Bensheim.**

Jg. Mädchen

für Küche und Hausarbeit **nach Stuttgart gesucht.**
Näheres bei 1180
Frau Dr. Breischneider
Nagold (neben dem Postamt).

1211 **Rohrdorf,** 28. Sept. 1921.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme, welche wir bei der Krankheit und dem Heimgang unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Junginger geb. Bachmann

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers, für den erhebenden Gesang sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 2. Oktober, ist meine

Schiffschaukel

beim „Hirsch" in Wildberg aufgestellt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
1224 der Besitzer Lämmerer.

Tuff-Schwemmsteine

Wärme und Schall isolierend, feuersicher und nagelbar. Voll- und Hohlsteine für Umfassungs- und Scheidewände. Ebenbürtig Backsteinen und rheinischen Schwemmsteinen.

Südd. Kunststeinwerke Hick & Co. Pforzheim

Fabrik u. Lager Pfrondorf, Stat. Emmingen b. Nagold
1631 Fernsprecher Nagold Nr. 61.

Soeben erschien: **Urgeschichte Württembergs**

mit besonderer Berücksichtigung des mittleren Neckarlandes.

Eine Heimatkunde

von Dr. phil. **Oskar Paret**
mit 4 Tafeln, 4 Karten und 49 Textabbildungen
230 Seiten in Großoktav-Format
karton. ℳ 22.—, geb. ℳ 30.—

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Unentbehrlich

für jedes Mitglied eines Gesangvereins ist das soeben erschienene

Männerchor-Textbuch

enthaltend die Anfangsakkorde, Tonart u. vollständige Textstrophen von 238 der meistgesungenen Männerchöre im bequemen Taschenformat.
Preis ℳ 3.30 (einschl. aller Teuerungszuschläge.)
Bekanntlich behalten Sänger wohl die Melodien, nicht aber die sämtl. Strophen im Gedächtnis zurück, wodurch das Chorsingen auf Ausflügen usw. nachteilig beeinträchtigt wird. Diesem Uebelstande hilft das Männerchor-Textbuch ab.
Seine 3. Auflage beweist die Brauchbarkeit bei ungezählten Gesangvereinen.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser
Musikalienhandlg. Nagold.

Ein **ehrliches jüngeres**

Mädchen

wird auf 15. Okt. gesucht in kleine Familie. 1167
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Sehr schönen

Bettdamast

(Friedensware), sowie 1 Paar

Herrenschuhe,

Gr. 41, billig zu verkaufen.
Näh. sagt die Geschäftsstelle des Blattes 1221

Inserieren
bringt
ERFOLG!